

Haus auf Felsen August 2011

Liebe Gemeinde,
ein gründlicher und gewissenhafter Zeitgenosse wollte sich im Schrebergarten ein Gartenhäuschen bauen. Er machte sich wochenlang erstmal Zeichnungen, dann verglich er Preise und prüfte den Untergrund. Als das Fundament aus Beton gegossen war, ließ er weitere Tage verstreichen, bis alles wirklich getrocknet war. Eine lange Prozedur.

Der ungeduldige Nachbar hätte solange nie warten können! Als der sein Gartenhäuschen baute, ging es schnell voran. Er wählte eine Fertigbauweise und pfiff ein Liedchen dabei.

Er wollte ein Gartenhäuschen und er wollte es schnell . Muss ja nicht lange halten!

Ein einziger Abend im August offenbarte die Schwächen des Häuschens : Sturm kam, heftige Windböen , dann Hochwasser vom nahen Fluß, das Häuschen ohne Fundament fiel wie ein Kartenhaus zusammen, ein feuchter Haufen Baumüll am nächsten Morgen!

Jetzt pfiff sich der gewissenhafte Nachbar ein Liedchen, *er* musste nur ein wenig aufrichten und zusammennageln...

Sein Haus hatte dem Sturm getrotzt!

Die moderne Version der Bibelgeschichte vom Haus am Felsen!

Im Original in Mt geht die so: MT 7, 24–27

So, wie ich das erzählt habe, lenke ich ihre Aufmerksamkeit besonders auf *einen* Aspekt: das schnell-schnell beim Bauen, die Ungeduld, die nicht bedenkt, wie wichtig im Sturm das Fundament sein wird.

Ansonsten ist das Gartenhäuschen ein eher schlechtes Beispiel, denn da wohnt ja keiner drin. Wenn Jesus die Geschichte vom Haus auf dem Felsen erzählt, dann meint er damit, glaub ich, eher, das Symbol des Lebenshauses. Ein Haus mit mehreren Stockwerken, wo ein Mensch von der Kindheit an sein ganzes Leben drin verbringt.

Ein Haus, in dem ich mein ganzes Leben verbringe und das allen Stürmen und Unwettern

meines Lebens standhalten muss.

Was wären denn so Stürme?

Ich hab einen mal mit meiner alten Tante miterlebt:

Sie stürzte und lag die ganze Nacht am Boden, bis sie das Telefon erreichte und der Hausarzt sie ins Krankenhaus brachte.

Jetzt kam soviel zusammen, dass von einem Tag auf den andern klar wurde, dass sie alleine in ihrer Wohnung nicht mehr leben können.

Über ein Altenheim hatte sie sich noch nie Gedanken gemacht,

so schlecht ging es ihr ja noch nicht!

Ich habe mit ihr nachgedacht und eine Lösung gesucht, das war schlimm, denn ihr Gefühl war:

Nicht nur ich bin gestürzt, sondern:

Alles ist eingestürzt,
mein ganzes Leben liegt am Boden!
Sie hielt verzweifelt an einer Lebensweise fest,
die es für sie aber nicht mehr geben konnte.
Das alte Haus ihres Lebens ist gewissermaßen
weg, weggespült.

In so einer Lebenslage stellt sich die Frage,
ob noch ein Fundament drunter war, auf dem
man in anderer Weise neu aufbauen kann....

Was trägt und hält mein Leben, wenn alles
einstürzt? Das ist die Frage.

Eine Jugendliche erzählt ihre Sturmgeschichte
ganz anders, aber für sie genauso dramatisch:
Seit 2 Jahren ist sie mit ihrem Freund zusammen
und die ganze Verwandtschaft drum rum hatte
sich oft über die beiden gefreut, weil sie so gut
zusammenpassten ,
richtig schön war das mitzuerleben.

Man hatte das Gefühl, das passt so richtig.

Und dann hat er sie eines Abends aus heiterem
Himmel, ohne Vorankündigung verlassen,
hat fast nichts erklärt, warum eigentlich,
hat einfach Schluss gemacht und schon drei Tage
später seine Sachen geholt aus ihrem Zimmer
und den Eltern den Schlüssel zurückgegeben.

Aus vorbei. Aus heiterem Himmel.

Nach so einer plötzlichen Trennung findet man
lange keine Fundament zum Neu aufbauen einer
neuen Freundschaft , denn das Mädchen war jetzt
voller Selbstzweifel:

Was ist an mir falsch?

Bin ich nicht gut genug für ihn?

Was trägt und hält mich in so einer Lage?

Sie alle haben da ihren eigenen Beispiele, was für Sie mal ein Sturm war, der alles umgehauen hat.

Oder ein Sturm, vor dem sie Angst haben, er könnte eines Tages losbrechen.

Man ahnt manchmal schon was, aber kann sich trotzdem nicht wirklich drauf vorbereiten.

Man kann sich ja schlecht schon auf Verdacht die Bretter vor dem Fenster vernageln aus Vorsicht...

Aber das ist schon eine interessante Frage, die wir heute mal stellen wollen: Dieses:

Was hält und trägt mich wie ein gutes Fundament, auf dem ich immer wieder neu aufbauen kann, wenn alles ins Wanken geraten ist?

Ich hab über diese Frage mal mit Erzieherinnen in einem Kindergarten nachgedacht als wir uns fragten, was die Vorschulkinder mit

ins Leben nehmen, was sie im Kindergarten gelernt und erfahren haben, was ihnen später Halt geben kann?

Dann haben wir ihnen auch diese Geschichte von den zwei Männern erzählt, der eine baut schnell und schlampig und der andere baut auf Fels.

In einer guten Pädagogik haben die Kinder bestimmte Werte mitbekommen, zum Beispiel Rücksicht auf andere zu nehmen, andern zu Helfen,

zuhören lernen, geduldig sein, warten können.

Der Wert von Ordnung, der macht, dass ein Spiel nachher mehr Spaß macht.

Solche Werte haben wir im Kindergarten, in der Schule und vor allem in unserer Kindheit, in unserer Familie gelernt. Manchmal müssen wir

allerdings als Erwachsene die überlieferte „Wertekiste“ sozusagen mal ausmisten, nicht alles bewährt sich, manches erringen wir in späteren Jahren neu und mühsam.

Mancher z.B. muss das Pflichtbewusstsein seiner Kindheit auch wieder verlernen. So nach dem Motto: „*Spül ich erst oder leb ich erst?*“

Werte sind wie lebendige Steine von unserm Lebenshaus , die sich im Laufe unsres Lebens auch verändern dürfen.

Aber in jedem Fall brauchen wir sie!

Werte geben uns Halt.

Was noch?

Ich weiß, dass die meisten Menschen jetzt antworten würden:

Wenn ein Sturm in meinem Leben ausbricht,

eine Krankheit, eine Einsamkeit, ein Mißerfolg....

Dann geben mir liebe nahe Menschen Halt, meine Freunde und meine Familie.

Stellen Sie sich eine Turnhalle vor in einem Hochwassergebiet , wo sich für Monate ganze Familien ein Lager aufbauen müssen.

Eine Familie baut sich mit ihren paar Habseligkeiten ein kleines Lager in der riesigen Halle auf, um ein winziges bisschen das Gefühl zu haben: Da wohnen wir, das gehört uns.

Man klammert sich an die nächsten Menschen und die noch zu haben ist wichtiger als das Haus aus Stein und Ziegel.

Geliebte Menschen sind für uns wie ein Fundament. Mit denen zusammen könnte ich auf der ganzen Welt wieder neu anfangen, wenn mir

alles genommen wäre.

Also ...Werte geben uns Halt, andere Menschen....

Und: Gott.

Ja, Gott.....

Aber wie?

Wie kann das gehen?

Hab ich das schon erlebt?

Wie gibt Gott mir Halt? Wie spür ich das?

Stellen wir uns nochmal das Lebenshaus vor,
von dem Jesus spricht.

Das Haus auf dem Felsen.

Ein bayrischer Bauer sagt das über sein Haus so:
Bei uns in den Bergen gibt es in jedem Haus
einen Herrgottswinkel.

Ein kleiner Winkel, nur für den Herrgott.

So ein schönes Wort!

So nennt man den kleinen Winkel in der guten
Stube, da hängt über dem Tisch ein Kruzifix,
je nach Jahreszeit mit Palmkätzchen oder
Kräuterbuschen dran.

Je weiter man in den Süden Richtung Alpen
fahren würde, da wird das immer
selbstverständlicher,
da wird auch heute noch beim Neubau eines
Hauses so ein Herrgottswinkel eingeplant.

Ein Winkel, der zeigt, dass man auch in seinem
Herzen einen Winkel frei haben möchte für Gott.
Der am Kreuz ist wie einer , der auch im Raum ist.

Man spürt Gott „ *Als wär noch einer mit im Raum*“

Mir fällt eine Freizeit ein, wo ich mal war, da haben wir fürs Abendessen gedeckt am ersten Abend und da blieb ein Stuhl leer und den wollten wir wegräumen, da sagte der Jugendleiter: *Lasst den stehen, wir machen das wie in der Bibel, da sitzt der Prophet Elia.*

Hat mich damals sehr beeindruckt.

Geheimnisvoll war das, da ist unsichtbar noch einer mit im Raum.

Vielleicht brauch ich zu dieser Erinnerung leere Stühle oder Leere Winkel im Zimmer, nur ein Kreuz als Platzhalter.

Platz muss sein.

Wenn alles voll ist, wo soll er wohnen, der Herrgott?

Auch am Straßenrand findet man öfter solche Erinnerungswinkel. Ein kleines Kreuz und Blumen, weil da jemand verunglückt ist.

Ein Vater erzählt, er hätte nach dem Unfalltod seiner jungen Tochter zwei Jahre später an der Stelle eine winzige Kapelle hingebaut. Die Tür war immer unverschlossen. Ein Licht brennt, das ewiges Licht genannt wird. Eine Anlaufstelle für die Trauer. Eine Inschrift drinnen:

„Im Jahre 2001 zu Ehren Gottes des Allmächtigen und zum Gedenken an unsere Tochter Tatjana, gestorben 1999“

Ein Kreuz zu Ehren Gottes? Wenn die Tochter gestorben ist?

Ja, sagt der Vater, zuerst zu Ehren Gottes, Dann kommt die Tochter. Als Zweites. Das ist ein Zeichen dafür, sagt er, dass ich den Tod meiner

Tochter als sinnvoll akzeptiere auch wenn ich ihn nicht verstehe.

Und die Kapelle wird mehr
Eine Anlaufstelle für ganz viele, die alle kommen mit ihrer Trauer und ihren Gebeten und alle Monate ist ein ganzes Buch vollgeschrieben.

Das erstaunt und freut den Vater, damit hatte er nicht gerechnet, dass die Kapelle nicht nur für die eigene Familie ein wichtiger Ort wird, sondern dass scheint´s viele Menschen so einen Ort gut brauchen können.

Also..... Was gibt uns Halt im Sturm?

Werte, andere, liebe Menschen und Gott,
der aber nur wirken kann in meinem Alltag, wenn ich ihm irgendwo einen Winkel einräume.

Lassen Sie uns drüber nachdenken, wo der in meinem Leben sein könnte.

Es ist ja nicht immer ein Winkel, den man anfassen und sehen kann.

Es ist der Platz in meinem Herzen, in meiner Zeit, in meinen Wichtigkeiten.

Die Suche fängt mit der Frage an, die sich jeder selber stellen muss:

Ist mir das wichtig?

Wir ertappen uns oft dabei, wie der pfeifende Mann mit seinem Schnell-Schnell-Gartenhaus,

dass wir uns keine Zeit für das Fundament genommen haben.

Das Fundament ist ja was eigentlich Unsichtbares.

Es ist so unter allem drunter.

Aber es besteht, so denke ich, in den ganz wichtigen Formen unsres Christseins:

Beten, Bibellesen, Gemeinschaft suchen.

Meine Predigt hat was angerichtet, wenn Sie heute heimgehen und eine gute Idee bekommen, vielleicht auf dem Nachhauseweg....

wo Sie in ihrem momentanen Leben so einen kleinen Herrgottswinkel einrichten könnten....

Ich wünsch Ihnen, dass sie einen finden.

Amen.

Und die Gegenwart Gottes, die unsichtbar und doch so wirksam wie ein Fundament ist, bewahre..